



LANDSCAPES IN GREEN AND WHITE

Eija Kankaanranta – Kantele
Martin Mallaun – Zither
Mikko Raasakka – Liru
Ming Wang – Guzheng
Karlheinz Essl – Elektronik
Davide Gagliardi – Technik

Werke von Adina Dumitrescu, Karlheinz Essl, Alex Freeman, Elisabeth Harnik und Maria Kallionpää

Dienstag, 11. Oktober 2016

Kulturzentrum bei den Minoriten, ImCubus
Mariahilferplatz 3 / I, 8020 Graz

18.00 h Vortrag Univ.-Prof. Dr. Gerd Grupe:
"Improvisation im interkulturellen Vergleich"
19.00 h Workshop / Demonstration der Volksmusikinstrumente
20.00 h Konzert

Vortrag u. Workshop: Eintritt frei
Konzert: € 15.- / 10.-

prattica E

Im Fokus der vom Kulturzentrum bei den Minoriten lancierten Reihe *prattica E* stehen Konzerte mit Ensembles und SolistInnen unter Einbeziehung von Elektronik, angestrebt wird auch die Förderung von Initiativen von MusikerInnen und Ensembles der jüngeren Generation, die neue Technologien als spezifisch musikalische Herausforderung verstehen sowie die Gegenüberstellung der Präsentation von elektronischer und instrumentaler Praxis im Hinblick auf die gleichzeitige Ansprache oftmals getrennter Zuhörerschaften.

Neben der Durchführung von eigenen Konzertprojekten möchte *prattica E* nach Maßgabe seiner Möglichkeiten auch Plattform für Konzerte anderer Veranstalter sein, die beim Kulturzentrum bei den Minoriten stattfinden und die beschriebene inhaltliche Ausrichtung teilen.

<http://prattica-e.at>

Landscapes in Green and White

Die Postmoderne, nicht als stilistisches Gebot, sondern als kulturelle bzw. mediale Voraussetzung heutiger Kunst verstanden, kann nicht einfach als modisches Schlagwort weggewischt werden, zu vielfältig und evident sind die Phänomene, in denen der Begriff trifft. Auch Neue Musik für historische Instrumente – und damit sei ein Hinweis auf das bereits seit langem geplante und nun am 15. November im großen Minoritensaal stattfindende Hammerklavierkonzert mit Katharina Olivia Brand und neuen Werken von Bernd Asmus, Florian Geßler, Peter Lackner, Bernhard Lang und Markus Roth erlaubt – spielt mit der kulturellen Transformation in ähnlicher Weise wie es Neue Musik für Volksmusikinstrumente tut. In diesem Zusammenhang führt das von Dana Cristina Probst entwickelte Projekt *Landscapes in Green and White* die beteiligten MusikerInnen zu einer Konzertreise durch Österreich und Finnland. Wir freuen uns, dass es im Kulturzentrum nun einen besonderen thematischen Schwerpunkt zum Thema geben wird: "Improvisation im interkulturellen Vergleich" ist der Titel des einleitenden Vortrags von Prof. Gerd Grupe (Institut für Ethnomusikologie, KUG), dem eine Demonstration der verschiedenen Volksmusikinstrumente durch die MusikerInnen folgt. Das Konzert enthält einen längeren Teil mit Improvisationen und bezieht in dieser sowie in mehreren komponierten Stücken Elektronik mit ein.

Daniel Mayer

Anhand neuester Werke und am Beispiel traditioneller Instrumente aus Österreich, China und Finnland greift das Projekt in doppelter Hinsicht ein sehr aktuelles Thema auf. Da ist zum einen die Ebene des interkulturellen Dialogs, der zwischen den traditionellen Kulturen entsteht – hier durch die unterschiedlichen Volksmusikinstrumente und deren Ästhetik, Musik und Spielweise vertreten –, und zum anderen die Ebene der „inneren Transkulturalität der Individuen“ (nach Wolfgang Welsch), in diesem Fall der inneren Transkulturalität der MusikerInnen und der KomponistInnen, die sich aktiv am Projekt beteiligen und die von vornherein so viele unterschiedliche kulturelle Einflüsse zu ihrer eigenen Identität verbinden.

Wenn man der Theorie von Wolfgang Welsch treu bleibt, sollte man diese zwei Begriffe – Interkulturalität und Transkulturalität – die von zwei unterschiedlichen Prämissen ausgehen, nicht vermischen. Ist man aber nicht immer wieder dazu geneigt, Ebenen zu vertauschen? Springt man nicht immer wieder von einer Kulturvorstellung zur anderen? Redet man nicht einmal von einer homogenen, nach außen klar abgegrenzten Kultur – z.B.: „österreichische“ oder „finnische“ Instrumente – und einmal, im Gegenteil, von Verflechtung, Vernetzung, Hybridität? Schwingt man nicht dauernd zwischen regionaler, nationaler Identität und Offenheit für anderes? All diesen Fragen und dem fein oszillierenden inneren „Spiel“ soll unser Projekt näher auf den Grund gehen. Die MusikerInnen, die KomponistInnen und das Publikum sind dazu eingeladen, durch die Auseinandersetzung mit den klanglichen und ästhetischen Aspekten verschiedener, doch ähnlicher Instrumente und musikalischer Traditionen einem flexibleren Verständnis eigener Kultur näher zu kommen.

Landscapes in Green and White – angesichts der Tatsache, dass die zwei Länder, in denen das Projekt gastiert, ein respektvolles und bewusstes Umgehen mit der Natur verbindet, geht unser Motto von den Nationalblumen Österreichs und Finnlands aus: Edelweiß und Kielo (Lily-of-the-Valley), beide weiße Blumen, zugleich fragil und robust. Das Edelweiß ist zum Beispiel nicht nur "österreichisch", wie man zu glauben neigt. Er stammt aus dem weit entfernten Steppengebiet Asiens und findet sich auch in diesen Kulturen seit Jahrhunderten als Symbol für ein langes Leben.

Dana Cristina Probst

**18.00 h Vortrag Univ.-Prof. Dr. Gerd Grupe:
 *Improvisation im interkulturellen Vergleich***

19.00 h Workshop / Demonstration der Volksmusikinstrumente

20.00 h Konzert

PROGRAMM

Maria Kallionpää

Schatten II
für Liru und Guzheng (2009)

Alex Freeman

Slow all Clocks II
für Liru, Kantele und Elektronik (2016, UA)

Elisabeth Harnik

roaming
für Zither und zwei Spieldosen (2016, UA)

Adina Dumitrescu

Heureuse!
für Liru, Zither, Kantele und Guzheng (2016, UA)

PAUSE

Karlheinz Essl

river_run
für Guzheng und Live Elektronik (2016, UA)

Das Ensemble

Improvisation

Schatten II

Wo Licht ist, ist auch Schatten. Und die Schatten können ihre eigenen Schatten werfen! *Schatten II* ist ein Werk für Guzheng und Liru – das eine ein chinesisches, das andere ein karelisches Instrument – in drei Sätzen. Mein Ziel war es, die Klangfarben der so unterschiedlichen Instrumente zu erforschen, jedoch ohne Bezug zur Volksmusik. Das Werk ist in enger Zusammenarbeit mit den Interpreten entstanden, was man an der Fülle der erweiterten Spieltechniken erkennen kann.

Maria Kallionpää

Slow all Clocks II

In Alan Lightmans "Einsteins Traum" beschreibt eine der Geschichten das Zentrum der Zeit, wo Zeit sich sehr langsam bewegt. Umso weiter sich jemand von Zentrum entfernt, umso schneller bewegt sich die Zeit. Das inspirierte mich, die durch die Gravitation entstehende Zeitkrümmung zu betrachten, d.h. Gravitation verlangsamt die Uhren. Das führte zu einem evokativen Titel, und ich fühlte, ich wollte eine Atmosphäre des Klanges als Antwort dazu schaffen. Ich mochte die Idee, dass im Zentrum der Zeit eine Umarmung – als Beispiel genommen – im wesentliche ewig lange währt. Darin liegt etwas eigenartig Tröstendes. Ich nehme an, dass dies eine Meditation auf das Lesen einer schönen und fantastischen Kurzgeschichte und einer sehr selbstbezogenen Aufhebung der Zeit ist. Ursprünglich schrieb ich dieses Stück für Klavier, bei dem eine tiefe Saite dazu benützt wird, um eine Reihe natürlicher Obertöne zu erzeugen, die mit der Musik, die auf den temperiert gestimmten Saiten gespielt wird, in einen sanften Gegensatz erzeugt. Die – elektronisch – verstärkte Kantele ermöglichte mir eine größere Bandbreite von Klängen, die von einem Ton ausgehen. Über verschiedene Formen des Pedals fließen Stückchen komponierter Musik frei – untermischt mit Improvisationen. Das Werk ist in diesem Sinne modular. Obgleich ich einen Vorschlag, wie die Ordnung und das Timing des Stückes zu gestalten sind, vorschreibe, können jedoch die Interpreten spielen – oder auch nicht spielen -, was geschrieben ist und mit einem vorher aufgenommenen Track ad libitum synchronisieren.

Alex Freeman

roaming

Die melodische Grundlage für das Stück „roaming“ (schlendernd, hin und herwandernd, schweifend) waren „Vaiennut viulu“ des bekannten finnischen Fiedlers Konsta Jylhä sowie subtile Anspielungen auf „Der dritte Mann“ des österreichischen Zitherspielers Anton Karas. Aufbauend auf diesem „Mischraum“ entstanden Farben, Linien und Flächen, die sich mit schlendernder Geste zwischen den Ausgangsmelodien hin und herbewegen. Zwei „hybride“ Spieldosen – mit oben genannten Melodien, deren Tonkämme untereinander vertauscht wurden – erzeugen ebenfalls einen Raum des Dazwischens. Es kommt zu einer mimetischen Bewegung zwischen Zitherklang und Spieldosenklang, in der sich die geschaffenen Mischräume ineinander verzahnen.

Elisabeth Harnik

Heureuse!

Ich mischte in *Heureuse!* Klangwelten zusammen, wie sie auf einer Freilichtbühne nebeneinander leben: bei näherem Betrachten, ein paar Klänge (in der wohltemperierten Stimmung) der offensichtlich einfachen Instrumente, dann andere Klänge, dann Geräusche, Flüstern, Ausrufen; aus der Ferne betrachtet, ein vollkommener Zustand der Bewegungslosigkeit im Glück.

Adina Dumitrescu

river_run

Die Guzheng ist ein altes chinesisches Zupfinstrument mit 21 pentatonisch gestimmten Saiten. Ihr charakteristischer „Sound“ transportiert Exotismen, die ich durch gezielte Eingriffe aushebeln wollte. Eine spezielle Scordatur verquickt asiatische Pentatonik und westliche Chromatik zu einem hybriden harmonischen Bezugssystem. Die Live-Elektronik erweitert die Guzheng klanglich, greift aber auch massiv in die kompositorische Struktur ein, die sich gelegentlich orchestral verdichtet oder zu Glockengeläute transzendiert. Dadurch entsteht ein labiles Gleichgewicht zwischen Instrument und Elektronik, Westen und Osten, Alt und Neu. Manchmal werden Erinnerungen an Schubert, Mahler, Berg und Deep Purple an die Oberfläche gespült, um sogleich wieder im Strom der Klänge unterzutauchen.

Karlheinz Essl

Gerd Grupe (Jahrgang 1955) hat Vergleichende Musikwissenschaft, Amerikanistik und Bibliothekswissenschaft an der Freien Universität (FU) Berlin studiert und dort 1990 mit einer Dissertation über afrojamaikanische Musik promoviert (*Kumina-Gesänge: Studien zur traditionellen afrojamaikanischen Musik*. Hamburg: Wagner). 1996 hat er sich mit einer Studie über Musik der Shona habilitiert, die 2004 als *Die Kunst des mbira-Spiels (The Art of Mbira Playing). Harmonische Struktur und Patternbildung in der Lamellophonmusik der Shona in Zimbabwe* (Tutzing: Schneider) publiziert worden ist. Er hat u.a. an den Universitäten in Berlin (FU), Frankfurt am Main, Hildesheim, Bayreuth, Graz und Krems gelehrt und ist seit 2002 Professor für Musikethnologie an der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz. Seine Forschungsinteressen umfassen u.a. die Musik des subsaharischen Afrika, afroamerikanische Musik und Gamelan sowie kulturübergreifend-vergleichende Fragen. <http://ethnomusikologie.kug.ac.at>

Maria Kallionpää wurde 1981 in Ulvila, Finnland, geboren. Sie absolvierte ein PhD-Studium in Komposition an der Universität Oxford und einen postgraduales Studium in elektroakustischer Komposition an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien in 2010. An der University of Applied Sciences in Jyväskylä, Finnland, absolvierte sie einen Bachelor of Music in Performing Arts (Klavier). Sie war composer in residence an der Musician Society anlässlich des Europäischen Kulturhauptstadtjahres in Turku 2011. Im Jahr 2010 war sie als Pianistin und Komponistin beim Schumann-Gedenkkonzert im Wiener Musikverein beteiligt.

Alex Freeman (geb. am 28 April 1972) wuchs in Raleigh, North Carolina, auf. Im Alter von 13 Jahren begann sein Interesse am Komponieren. Nachdem sein damaliger Posaunenlehrer ebenso Komponist und Student des bekannten amerikanischen Komponisten Robert Ward war, welcher damals an der Duke University unterrichtete, wurde sein Posaunenunterricht allmählich zum Kompositionsunterricht. Er verließ North Carolina 1990 um an der Eastman School of Music, u.a. bei Samuel Adler, Warren Benson, Joseph Schwanter und David Liptak zu studieren. Über sein Kompositionsstudium hinaus war er dort als begeisterter Dirigent der Musik seiner Mitstudierenden tätig. Er ging daraufhin nach Boston um bei Lukas Foss zu studieren und machte seinen Masterabschluss an der Boston University, wobei er zwei Sommer lang gemeinsam mit seinen Kollegen Charles Fussell and Richard Cornell Studierende der Komposition am Boston University Tanglewood Institute unterrichtete. Im Jahr 1998 ging er nach New York um sein

Doktoratsstudium an der Juilliard School bei Christopher Rouse zu beginnen. Der Schwerpunkt seiner Doktorarbeit über Sibelius' 4. Sinfonie führte ihn nach Finnland. Mit einem Fulbright-Stipendium zog er 2001 nach Helsinki um Sibelius' Skizzen und Komposition bei Eero Hämeenniemi an der Sibelius-Akademie zu studieren. Dr. Freeman lebt derzeit in Northfield, Minnesota, und ist Assistenzprofessor für Komposition am Carleton College.
<http://www.alexfreemanmusic.com>

Die freischaffende Komponistin und Pianistin **Elisabeth Harnik**, 1970 in Graz geboren, lebt in Gams (Frohnleiten) und bewegt sich im Entwerfen ihres Klangkosmos am liebsten in den Spannungsfeldern von Improvisation und Komposition. Die klassisch ausgebildete Pianistin fand ihre bevorzugte Klangdomäne in der freien Improvisation. Später folgte das Kompositionsstudium bei Beat Furrer an der Kunstuniversität in Graz. Aufführungen ihrer Werke und zahlreiche Aufträge zeigen ihre kompositorische Aktivität. Als Improvisationsmusikerin ist sie seit Jahren solo und in Ensembles mit exponierten Vertreterinnen und Vertretern der improvisierten Musik weltweit zu hören. Sie erhielt zahlreiche Stipendien und Auszeichnungen. <http://elisabeth-harnik.at>

Adina Dumitrescu (geb. 1964) schloss ihr Studium in Komposition an der Nationalen Universität für Musik Bukarest im Jahre 1997 ab. Ihre Lehrer waren Dan Dediú, Ștefan Niculescu und Aurel Stroe. In 2005 promovierte sie zum Thema „Über Melodie und Melodien“. Sie lebt in Finnland seit 2003 als freiberuflich tätige Komponistin. Sie bekam mehrere Stipendien von verschiedenen Finnischen Institutionen und Stiftungen, wie Art Council of Finland, City of Tampere, Foundation for Performing Arts. Ihre Werke wurden im Rahmen wichtiger Festivals gespielt: Time of Music - Viitasaari, Hellerau Moderne Musik Dresden, Musiques démesurées - Clermont-Ferrand, Gaudeamus - Amsterdam, Festival Punto de Encuentro Asociacion de Musica Electroacustica de Espana, Aspekte-Salzburg, Voix du Prieuré. Kompositionsaufträge kamen von den Ensembles Aleph und Nomos (Frankreich), Ensemble Courage (Deutschland), Madetoja Foundation (Finnland), Clarino (Romania), London Shubert Players (England) und von den Kantelistinnen Eva Alkula und Elisa Kerola. Ihre letzte CD, mit dem Werk Necklace für Bassklarinette, ist in Mai 2014 bei ALBA records erschienen. Die Zusammenarbeit mit dem Akkordeonduo Sjöblom-Kandić öffnete ihrem Werk neue Wege, neue Klangfarben; Adina Dumitrescu arbeitet gerade an einem Konzert für Akkordeonduo und Orchester – ein Stück, das dem Ensemble Sjöblom-Kandić gewidmet ist. <http://cimro.ro/adina-dumitrescu>

Karlheinz Essl studierte Musikwissenschaften und Kunstgeschichte an der Universität Wien sowie Komposition bei Friedrich Cerha und elektro-akustische Musik bei Dieter Kaufmann. Er arbeitet als Komponist, Medienkünstler, Elektronik-Performer, Musikkurator und Kompositionslehrer. 1990-94 composer-in-residence bei den Darmstädter Ferienkursen für Neue Musik. 1992/93 Performance-Projekt mit Harald Naegeli (dem Sprayer von Zürich) und Realisierung eines Kompositionsauftrages des IRCAM in Paris. Unterrichtet zwischen 1995-2006 "Algorithmic Composition" an der Anton Bruckner Privat-Universität in Linz. Seit 2007 Kompositionsprofessor für elektro-akustische und experimentelle Musik an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien. 1992-2016 Musikintendant der Sammlung Essl in Klosterneuburg/Wien. 1997 Komponistenportrait bei den Salzburger Festspielen in der Reihe "next generation". 2004 Würdigungspreis des Landes Niederösterreich für Musik. Karlheinz Essl entwickelt neben Instrumentalwerken und Kompositionen mit Live-Elektronik auch generative Kompositions-Software, Improvisationskonzepte, Klanginstallationen, Performances sowie Internet-Projekte. Ständige Auftritte als Live-Performer mit seinem selbstentwickelten computer-basierten Meta-Instrument m@ze°2 <http://essl.at>

Eija Kankaanranta ist eine der führenden finnische Kantele-Musikerinnen, die sich in besonderem Maße mit zeitgenössischer Musik und Improvisation beschäftigt. Sie spielte Uraufführungen von Werken von Asta Hyvärinen, Michael Finnissy, Jukka Tiensuu, Lotta Wennäkoski und Juhani Nuorvala und ist außerdem die erste Kantele-Spielerin, die ein Doktorat in Performance an der Sibelius-Akademie abgeschlossen hat (2009). Ihre Solo-CD "Griffyr - contemporary music for kantele" erschien im Jahr 2007. Eija war Soloistin in Konzerten mit dem Avanti! Chamber Orchestra, der Pori Sinfonietta, dem Joensuu City Orchestra und dem Netherlands Wind Ensemble und wirkte als Ensemblemitglied in verschiedenen Orchestern, wie dem Uusinta Chamber Ensemble, der Tapiola Sinfonietta, dem Moscow Contemporary Music Ensemble und der Athelas Sinfonietta Copenhagen.
<http://ekantele.blogspot.co.at>

Der Musiker und Biologe **Martin Mallaun** arbeitet erfolgreich in völlig konträren Bereichen: zum einen untersucht er als Botaniker die Auswirkungen des Klimawandels im Hochgebirge. Zum anderen beschäftigt er sich als Zitherspieler mit einem breiten Spektrum an Musikstilen – von zeitgenössischer Musik über Volksmusik bis hin zu europäischer Lautenmusik. 1975 in Kitzbühel/Tirol geboren, studierte er Konzertfach Zither am Tiroler Landeskonservatorium bei Harald Oberlechner und Botanik an der Universität Innsbruck. Während und nach seinen Studien besuchte er Workshops im Bereich der historischen Aufführungspraxis (Hopkinson Smith, Rolf Lislevand, Jürgen Hübscher) und der zeitgenössischen Musik/Improvisation. Prägend für seine musikalische Entwicklung waren private Studien beim Lautenisten Hubert Hoffmann in Wien.
<http://www.martinmallaun.com>

Im Feld der zeitgenössischen Musik tritt **Mikko Raasakka** sehr oft als Ausführender in Erscheinung und er arbeitet auch sehr oft mit finnische KomponistInnen zusammen. Neben Uraufführungen von Solo-Werken und Kammermusik spielte er auch die Uraufführungen der Klarinettenkonzerte von Kirmo Lintinen, Kai Nieminen, Hannu Pohjannoro, Herman Rechberger und Antti Auvinen. Mikko brachte auch ein "neues" Instrument in den Bereich der klassischen Musik: die Volksklarinette Liru. Er ist auch der Autor eines umfassenden Handbuches für zeitgenössische Klarinettententechnik (2009).
<http://www.raasakka.net>

Ming Wang wurde in Taipei, Taiwan geboren, studierte zunächst Malerei und dann chinesische Zupfinstrumente Guzheng und Pipa in Taiwan. Sie setzte ihr Studium an der Musikuniversität Wien u.a. bei Prof. Dieter Kaufmann - Komposition und Elektroakustische Komposition - fort. Ming Wang erhielt u.a. Staatstipendien vom Bundeskanzleramt, den Förderungspreis der Stadt Wien und den Publicity Preis von SKE. Sie arbeitet seit Jahren u.a mit dem Radiosymphonieorchester Wien, dem ensemble xx. jahrhundert, dem KOEHNEquartet, dem Ensemble die Reihe, dem Ensemble Reconsil und dem Ensemble Kontrapunkte zusammen. Ihre Werke gelangten bei internationalen Festivals u.a. „Wien modern“, „Steirischer Herbst“ und „Beijing Modern Music Festival“. Ming Wang ist sowohl als Komponistin, Musikpädagogin, als auch als Musikerin tätig.
<http://www.mingwangmusic.com>

Vorschau:

prattica E: Quartetto Maurice: 4 + 1

Dienstag, 18. Oktober 2016, 20.00 h

Kulturzentrum bei den Minoriten, ImCubus

Romitelli, Steen-Andersen, Xenakis, Momi, Agostini

Eine Veranstaltung von open music

Ensemble Zeitfluss – ÖGZM

Montag, 24. Oktober 2016, 20.00 h

Großer Minoritensaal

Murail, Moser, Harnik, Ivičević, Schaufler, Resch, Maderna

Eine Veranstaltung des Ensembles Zeitfluss

prattica E: Kleine Formen

Freitag, 28. Oktober 2016, 19.00 h

Kulturzentrum bei den Minoriten, ImCubus

Literatur und Neue Musik

Markovic, Wissner, Köhle, Dolgan –

Klement, Profanter, Ciciliani, Weber

Eine Veranstaltung des Kulturzentrums bei den Minoriten

<http://prattica-e.at>

<http://kultum.at>



Music Finland



Taiteen edistämiskeskus
Centret för konstfrämjande
Arts Promotion Centre Finland



SUOMEN SÄVELTÄJÄT R.Y.
FINLANDS TONSÄTTARE R.F.
SOCIETY OF FINNISH COMPOSERS



BUNDESKANZLERAMT  ÖSTERREICH



IGNM
ISCM
SIMC Internationale Gesellschaft
für Neue Musik

